

Illegale Zerstörung von Tessenows Landhaus : eine Stellungnahme der Abteilung für Architektur der ETH Zürich

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: Article

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen

Band (Jahr): 76 (1989)

Heft 9: Die 60er, danach und heute = Les années 60, après et aujourd'hui
= The sixties : results and influences

PDF erstellt am: 19.05.2024

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-57612>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

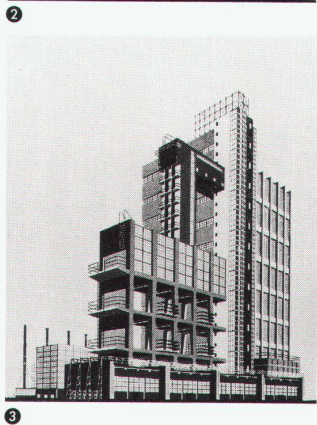
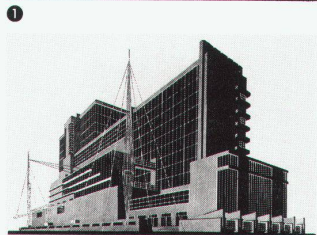
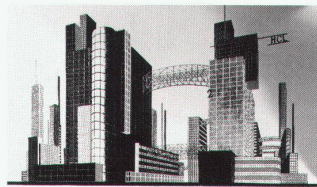
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

von dieser Begeisterung ergriffen. Die jungen Architekten, insbesondere diejenigen, die zwischen 1880 und 1900 geboren wurden, gehörten zu den Protagonisten der Moderne. El Lissitzky, die Gebrüder Wjesnin, G. Barchin zählten ebenso dazu wie M. Ginzburg und Mjelnikow. Die moderne russische Architektur sollte nicht nur die technischen und wirtschaftlichen Produktions- und Lebensweisen des 20. Jahrhunderts in ihren Bauten darstellen, wie es etwa das Neue Bauen in den europäischen und nordamerikanischen Staaten tat, sondern in ihr sollte – so Lissitzky⁴ – die soziale Revolution als Grundelement zum Ausdruck kommen.⁵ Ausgehend von diesem Prinzip, das als Unterbau fungierte, sollten die Bauaufgaben (z.B. Arbeiterclubs, Kulturpaläste, Volkstheater, Grossküchen usw.) entwickelt und gestaltet werden.⁶ Mitte der 20er Jahre, nachdem sich die UdSSR weitgehend politisch und wirtschaftlich stabilisiert hatte, begann man zu bauen. Die ersten Entwürfe und Bauten veranschaulichten, dass die Architekten die Bauaufgaben auf ihre konstruktiven Elemente reduzierten und diese in vielfältiger Weise variierten. Vor allem die Gebrüder Wjesnin zeigten in ihrem Entwurf für die Leningrader Prawda, 1924/25 entstanden, welche ästhetischen Möglichkeiten diese Architekturauffassung in sich barg, die ihre Wirkung aus der Komposition der kubisch gestalteten Baumassen in Verbindung mit der Skelettbauweise und deren Öffnung und Schliessung durch die Baustoffe Beton, Stahl und Glas formulierte. Zum Kreis jener Architekten, die ihre Planungen in dieser konstruktiven Formensprache komponierten, gehört der russische Architekt Jakob Tchernykhov, von dem eine Vielzahl von Entwürfen vorhanden ist, die zwar Papier blieben, die aber eindrucksvoll belegen, wie er die Bauaufgaben begreift und bewältigt.

Vita und Werk

Am 17. Dezember 1889 wurde Jacob Tchernykhov als Sohn eines Arbeiters in Pawlograd geboren. Nach der Grundschule besuchte er auf Wunsch seiner Eltern eine Schule für Photographie. Die Photographie interessierte den Jungen, der sich zur Kunst hingezogen fühlte, kaum, und so brach er die Ausbildung bereits nach zwei Jahren ab, um an der Kunstschule in Odessa zu studieren. Die ohnehin knappen finanziellen Mittel der Grossfamilie Tchernykhov erlaubten es jedoch nicht, dass er die



Schule regelmässig besuchen konnte. Immer wieder musste Tchernykhov seine Ausbildung unterbrechen, um als Fabrik- und Hafenarbeiter den nötigen Lebensunterhalt zu sichern. Erst 1914 beendete er erfolgreich sein Kunststudium.

Aufgrund seines guten Exams besuchte er ab 1914 die Akademie der Künste in Petersburg, wo er zunächst 2 Jahre Malerei und anschliessend Architektur studierte. Auch dieser zweite Studienabschluss wurde wiederum unterbrochen, indem zunächst die Soldatenzeit des Ersten Weltkriegs folgte, und die Revolutionswirren sorgten schliesslich dafür, dass er erst 1925, inzwischen 36-jährig, sein Studium abschliessen konnte. 1926 plante er eine Ausstellung seiner Werke, die in Frankreich, England und Amerika einem grösseren Publikum zugänglich gemacht werden sollten – doch die Akademie lehnte die Ausstellungspläne ab. Darüber hinaus versagte Stalin der Avantgarde in den späten 20er Jahren, ihre Planungen zu realisieren,

und so blieben Tchernykhovs Entwürfe Papier, die er nur in Form von Publikationen veröffentlichen konnte. 1930 erschien «Foundations of Contemporary Architecture and Ornament», 1931 «Architecture and Machines», und 1933 publizierte er seine «Architectural Fantasies», die auch im Ausland erschienen. 1933 erhielt er eine Professur für Darstellende Geometrie an der Akademie der Künste in Petersburg (Leningrad), ein Amt, das er bis zu seinem Tod 1951 innehatte.

Wirkung

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts formulierte Antonio Sant'Elia (1888–1916) in seinen Entwürfen die Gestalt der modernen Stadt. Während und besonders nach dem Ersten Weltkrieg wurden diese Visionen in Deutschland und Russland aufgegriffen, weil die Krisenjahre (1919–1923) in beiden Länder die gesamte Bauwirtschaft lahmlegte. Es entstanden in jenen Jahren städtebauliche Planungen für Grosssiedlungen und Bauentwürfe für die neuen Bauaufgaben Hochhaus, Bürohaus, Warenhaus, Kraftwerk, Flugzeughallen usw., aus denen eine Technikbegeisterung spricht, die uns heute erstaunt und zugleich ängstigt. Erich Mendelsohn, Bruno Taut, Hans Scharoun als auch El Lissitzky und Mjelnikow schufen eine Architektur, die sich zur gebauten wie das Ideal zur Wirklichkeit verhielt. Obwohl all diese Planungen Papier blieben, hatten sie für die weitere künstlerische Entwicklung grosse Bedeutung, nicht zuletzt deshalb, weil sie architektonische Ordnungsprinzipien in Frage stellten. Tchernykhov gehört zu den Schöpfern visionärer Architektur, auch wenn ihm die innovative Kraft fehlt, die ein schon bekanntes Thema vielgestaltig zu variieren vermag.⁷

Clemens Klemmer

Anmerkungen

- 1 Gitermann, Valentin: Die russische Revolution. In: Propyläen Weltgeschichte. Hrsg. Golo Mann, 9. Band, Berlin, Frankfurt am Main und Wien 1960, S. 162
- 2 a.a.O.
- 3 a.a.O., S. 206
- 4 Lissitzky, El: Russland: Architektur für eine Weltrevolution. Berlin, Frankfurt am Main und Wien 1965
- 5 a.a.O., S. 9
- 6 a.a.O.
- 7 Chan-Magomedow, Selim O.: Pioniere der sowjetischen Architektur. Dresden 1983, S. 199

Illegale Zerstörung von Tessenows Landhaus



Eine Stellungnahme der Abteilung für Architektur der ETH Zürich

Vergleiche dazu René Furers Artikel in Nr. 6/83

Empört hat die Abteilungskonferenz der Abteilung für Architektur der ETH Zürich den illegalen Teilabbruch der Villa Böhler in St. Moritz, eines Werkes von Heinrich Tessenow, zur Kenntnis genommen.

Sie protestiert scharf gegen diesen Fall von privater Rüpelhaftigkeit im öffentlichen Raum von Rechtsempfinden und Kulturpflege. Im Bewusstsein eines grossen Verlustes erwartet sie von allen involvierten Stellen auf den Ebenen von Gemeinde, Kanton und Bund, weiteren Schaden von diesem bedeutenden Werk der neueren Architekturgeschichte abzuwenden und nach Formen der Schadensbehebung zu suchen.

1 Architekturkomposition aus variablen Elementen

2 Hauptbibliothek eines technischen Zentrums

3 Versuchslaboratorium der Lichtindustrie

Quelle: Progress: Architecture, Nr. 26, Tokio 1981, S. 24, 37, 116